

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 61.

Dienstag den 2. August

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 68 kr., — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

K. Oberamt Nagold.

Vom 1. August d. J. an sind die Gemeinden Eßringen, Gütlingen, Schönbrunn und Sulz dem Bestellbezirk der K. Postexpedition Wildberg zugetheilt. Zu diesem Behufe sind von diesen Gemeinden nun eigene Boten aufgestellt, welche die Sendungen nach und von Wildberg vermitteln und Caution geleistet haben.

Die ämtlichen Brief- und Packtsendungen der öffentlichen Stellen in den genannten 4 Orten und der gesammte ämtliche Verkehr mit den ämtlichen Stellen des Oberamtsbezirks Nagold von und nach Wildberg wird nun portofrei durch die Post befördert, in der Voraussetzung, daß solche Sendungen auf der Adresse mit „D. S.“ (Dienstfache) bezeichnet von der Ämtsstelle unterzeichnet und — soweit solche mit einem Dienststempel versehen ist — mit solchem geschlossen wird.

Die Gemeinden Rothfelden, Minderpach und Pfrendorf haben in der Person des Johann Georg Schühle, Wagners von Rothfelden, einen gemeinschaftlichen Amtsboten aufgestellt, welcher, wie die übrigen Amtsboten des Bezirks, zweimal wöchentlich, nämlich am Mittwoch und Samstag nach Nagold kommt.

Die Gemeinde Emmingen hat als Amtsboten nach Nagold mit der Verpflichtung täglichen Botengangs den Gottfried Renz von dort angestellt. Auch diese 2 Amtsboten haben entsprechende Caution geleistet.

Dies wird hiedurch den sämtlichen Ämtsstellen und dem Publikum zur Kenntniß gebracht.

Den 30. Juli 1859.

K. Oberamt.
Bölg.

Nagold.

Floßsperre.

Aus Anlaß eines Wasserbauwesens ist auf den Zeitraum vom 22. August bis 4. September d. J. die Sperre der Nagoldstraße von Rohrdorf aufwärts verfügt worden.

Den 31. Juli 1859.

K. Oberamt.
Bölg.

Nagold.

Mit nächstem Boten haben diejenigen Ortsvorsteher, in deren Gemeinden Söhne herumziehender Gewerbesteute im Alter von 14—18 Jahren sich befinden, über deren

Beschäftigung und Ausbildung Bericht zu erstatten.

Den 1. Aug. 1859.

K. Oberamt.
Bölg.

2)²

Nagold.

Diebstahls-Anzeige.

Am Vormittag des 21. d. M. sind dem Wegner Martin Kirn in Wildberg aus seiner Stubenkammer ca. 17 fl. 39 kr. baar Geld, bestehend in 5 Zweigulden- und 2 Halbguldenstücken, 1 württ. Zweiguldenschein, 2 Hinguldenscheinen, (wahrscheinlich bessisches Papiergeld) und ca. 2 fl. 30 kr. Münze, auf ausgezeichnete Weise entwendet worden.

Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 26. Juli 1859.

K. Oberamtsgericht.
Wunder, Aß.

Forstamt Altenstaig.

Revier Altenstaig.

Solz-Verkauf.

1) Am Montag den 8. August, von Morgens 8 Uhr an, in Egenhausen aus den Staatswaldungen Hohenbüchel und Hafnerwald:

70 Stamm Langholz,
102 1/2 Klstr. tannene Scheiter u. Prügel, aus dem Geißelthann:

12 tannene Stangen von 30—50' lang.

2) Am Dienstag den 9. August, von Morgens 8 Uhr an, im Baldhorn in Egenhausen aus den Staatswaldungen Nonnenwald, Unterer Hochwald, Stausen, Grassert, Hardt und Neubann:

114 Stamm Langholz,
68 Klstr. tannene Scheiter und Prügel,
3/4 " " Rinde.

3) Am Mittwoch den 10. August, Nachmittags 2 Uhr, in Böfingen aus den Staatswaldungen Klaffert, Eichbalden und Verlorenholz:

44 Stamm Langholz,
10 3/4 Klstr. tannene Scheiter,
3/4 " " Rinde.

Das Langholz wird in kleinen Loosen von wenigen Stämmen verkauft.

Altenstaig, den 30. Juli 1859.

K. Forstamt.
Aber.

2)²

Fünfbrunn,

Oberamts Nagold.

Sägflöße-Verkauf.

Am Montag den 8. August, Nachmittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem

Gemeindewald ca. 80 Stück Sägflöße zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Juli 1859.

Schultheißenamt.
Waidlich.

2)²

Nagold.

Geld-Offert.

Die unterzeichnete Stelle hat bis 1. Oktober d. J.

430 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Den 1. August 1859.

Oberamtspflege.
Maulbettsch.

3)²

Hollmaringen,

Oberamts Forb.

Geld auszuleihen.

Bei der Heiligenpflege liegen gegen gesetzliche Versicherung

400 fl.

zum Ausleihen parat.

Heiligenpflege.
Miller.

Simmersfeld,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem hiesigen Schulfond können

250 fl. oder 300 fl.

zu 4 1/2 pEt. gegen gesetzliche Versicherung sogleich ausgeliehen werden.

Schulfonds-Rechner Wurster.

Privat-Anzeigen.

Wildberg.

Milchschweine-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 4. August, Mittags 1 Uhr, verkauft Unterzeichneter 10 Stück halbenenglische Milchschweine.

Bäcker Wünsch.

Franzbranntwein

(mit Salz)

empfehlen William Leo als bewährtes sicheres Heilmittel gegen Flüsse, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, äußere Entzündungen, Verrenkungen und Verletzungen aller Art etc. etc.

Derselbe ist nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. per Fläschchen zu haben in der

Brauntweinhandlung
von Aug. Kallhardt
in Ulm,

sowie bei Herrn

Louis Sautter,
bei der Kirche,
in Nagold.

Engländerle,
Oberamts Neuenbürg.
**Mahlmühle- und Liegenschafts-
Verkauf.**



Da ich mei-
nen in No. 55
und 56 dieses
Blattes ausge-
schriebenen Ver-
kauf zum zwei-
ten und letztmal im öffentlichen Auf-
streich an den Meistbietenden vorbringe, so
wollen sich auswärtige Liebhaber mit Ver-
mögens-Zeugnissen versehen, am
Donnerstag den 11. August d. J.
im Waldhorn dahier einfinden.
Den 29. Juli 1859.

Gust Kappler,
Mühlbesitzer.
Wildberg.
Meisterrechts-Ertheilung.
Dem Maurer und Steinbauer David

Mayer von Wildberg wurde heute vom
K. Oberamt das Meister-Recht III. Stufe
ertheilt.
Den 28. Juli 1859.
Oberzunftmeister Freihofser.

21^{te} Nagold.
Waaren-Empfehlung.
Englische Früchten-Bonbons, Net-
tig-Bonbons und Sustenzucker,
sowie Gewürz-, Vanille- und Ge-
sundheits-Chocolade empfiehlt
Louis Sautter,
bei der Kirche.

21^{te} Nagold.
Besten abgelagerten Wachholder-
beer-Branntwein und Heidelbeer-
geist, Doppeltkummel und bittere
Magen-Esenz, sowie sonstige Li-
queurs und Branntweine empfiehlt
Louis Sautter,
bei der Kirche.

21^{te} Nagold.
Dresdener Fliegenpulver bei
Louis Sautter,
bei der Kirche.

Bei C. Kiecker in Tübingen ist er-
schienen und in der G. W. Kaiser'schen
Buchhandlung in Nagold zu haben:
Die denkwürdigen
Prophezeiungen
auf die Jahre 1859-65 von der jungen
Somnambule Iphigenia Stradella.
Nach dem Italienischen bearbeitet.
Preis 3 kr.
Ein äußerst interessantes Büchlein, das
Jedermann über die großen Ereignisse der
nächsten Jahre Aufschluß gibt.

Brief-Couvertre
für Privaten und Beamten sind zu ha-
ben in der G. W. Kaiser'schen
Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 30. Juli 1859.			Altenstaig, 26. Juli 1859.			Freudenstadt, 16. Juli 1859.			Calw, 19. Juli 1859.			Tübingen, 29. Juli 1859.			Heilbronn, 30. Juli 1859.			Viktualien-Preise. Nagold, Alten- staig.
	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.		
Dinkel, alter	6 20	5 48	5 15	5 48	5 42	5 36	—	—	—	6 48	5 58	5 18	6 25	6 3	5 51	5 45	—	4 30	Dinkel 12 fr. 13 fr.
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rindfleisch 10 "
Kernen	—	—	—	—	—	—	14	13 22	12 48	15	13 44	13	—	13	—	12 39	—	11	Schmalz 10 "
Daber	7	6 50	6 40	7 24	6 50	6 40	7 48	7 24	7	7 12	6 28	6	6 26	6 15	6 4	6 6	—	5	abgezogen 10 "
Gerste	11 12	11 4	10 40	11 30	11 3	10 40	10 42	1 24	9 30	11 12	11 12	11	10 45	10 33	10 6	9 8	—	8 48	abgezogen 12 "
Weizen	—	12 48	—	—	—	—	14	13 24	13 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	abgezogen 22 "
Roggen	—	—	—	—	11 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	abgezogen 22 "
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	abgezogen 22 "
Linsen	—	—	—	—	17 36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	abgezogen 22 "

Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die Amtsstellen bei dem Oberamt Tübingen dem Actuarius zweiter Beurtheilung in Weingarten, die evang. Pfarrei Ulm, Def. Herrenberg, gnädigst übertragen; den Staatsbauplanbuchhalter Maurer zum Revisor bei der Oberrechnungskammer gnädigst ernannt; die hiedurch erled. Buchhalterstelle bei der Staatsbauplankasse dem Hilfsarbeiter bei derselben, Kameralamtbuchhalter Plant vererben; den Kameralamtbuchhalter beim Bergamt, Kameralamtbuchhalter Heimsch bei dieser Behörde gnädigst befördert; die beim Secretariat erledigte Sekretärstelle dem Bewerber derselben, Kameralamtbuchhalter Bühler, die evang. Pfarrei Schöpsach dem Pfarverweser Döschner in Gerbhausen, und die in Höchst-Jörm Patronat befindliche kath. Pfarrei Bayersdorf dem Stadt-pfarverweser Wischofberger in Niedlingen gnädigst übertragen.
Zum Schultheisen in Hochdorf, Ob. Horb, wurde J. B. Balf, Bauer daselbst, ernannt.

Die neu errichtete zweite ev. Knabenschule in Eningen wurde dem Schulmeister Schwarz in Conweiler, die neu errichtete dritte ev. Mädchenschule dem Unterlehrer Hall daselbst, der ev. Schuldienst in Heidenhausen dem Schulmeister Koch zu Dornach, von den neu gegläubten vier ev. Schulklassen in Eßlingen die eine Knabenschule dem Schulmeister Sautter zu Weßlingen, die andere dem beurlaubten Lehrer Braun in Cannstatt, die eine Mädchenschule dem Schulmeister Drillich zu Maulbronn, die andere dem Schulmeister Döpler zu Sulzig, die ev. Mädchenschule in Gönningen dem Unterlehrer Eiding in Sindelfingen, der ev. Schuldienst in Breitenberg, Def. Calw, dem Schulmeister Herrlinger zu Altfürstebütten, der neu errichtete zweite ev. Knabenschuldienst zu Pfällingen dem dortigen Unterlehrer Mayer, der evang. Schuldienst zu Pellersroth dem Unterlehrer Schänker in Mundelsheim, der neu errichtete zweite evang. Schuldienst zu Ebersbach, Def. Göppingen, dem Schulmeister Lutzold in Döfen, der ev. Schuldienst zu Hohenhausen dem Schulmeister Heim in Salach und der zu Bezzentst dem Schulmeister Becker in Ammertweiler übertragen.

Gestorben: Zu Stuttgart der weill. luth. Pastor Dr. Theol. Kniewel aus Danzig, 70 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 30. Juli. Für die „Säcularfeier der Volksschule“ ist das Programm erschienen; am 3. ist die Plenarversammlung des Volksschullehrervereins, in welcher einige wissen-

schaftliche Fragen besprochen, und die Ergebnisse des Volksschullehrerunterstützungsvereins besprochen werden. Abends ist Production des Vereins für klassische Kirchenmusik. Am andern Tag ist feierlicher Gottesdienst in der Stiftskirche durch Herrn Prälat v. Kapff und Mittags Festmahl im König von Württemberg. Die ganze Festlichkeit ist eine prunklose, dann aber auch eine um so erhabendere. — Die jährliche Tuchmesse beginnt am 23. August und dauert wie gewöhnlich 3 Tage.

Am letzten Dienstag wollte der Verwalter der Filialapotheke von Pfalzgrafenweiler einen Arzneikolben von einem obern Schufach herunternehmen; er glitt aus, stürzte von der angelegten Treppentleiter herab, und war augenblicklich todt.

Rottenburg, 26. Juli. Einem hiesigen Handlungs-hause wurde nachstehender Hopfenbericht (gedrucktes Circulär) zugesendet: Nürnberg, 20. Juli. Unser Pflanzungen in den verschiedenen Distrikten Baierns fangen, bei der anhaltenden Hitze, an zu leiden, und im Fall diese fortdauert, wird auch das Endergebnis ein geringeres werden, als bisher zu erwarten stand. Es haben zwar ziemlich spät eingetroffene Regen der Pflanze oft noch sehr genützt, aber einen vollen Ertrag nie mehr herbeigeführt, und dieß müssen wir im Auge behalten. Spekulationskäufe wurden deshalb noch nicht gemacht. — Der sehr unbedeutende Bedarf sucht vergeblich nach schöner Waare; wenn aber trotzdem die Preise seit circa 3 Monaten sich stetig hoch erhalten, so muß es wahr sein, was wir schon früher sagten, daß die Vorräthe überhaupt sehr klein sind von 58er.

Hagelloch, 27. Juli. Meteor. Heute Nachmittag nach 3 Uhr erhob sich auf der Höhe von Hagelloch bei heiterem Himmel, nach vorhergegangenem, donnerähnlichem, unterirdischem Getöse, eine von West nach Ost brausende Windstose, die das im Wege liegende Getreide mit sich fortriß, auf Bäume schlug und den Weg über das Thal nehmend, auf der Höhe von Rosenau ihre Gewalt so entwickelte, daß ein



12jähriges Mädchen heinabe den Erstickenastod fand. In diesem Augenblick wiebelte sie fünf auf dem Felde liegende Garben dergestalt in die Höhe, daß dieselben aus dem Gesichtskreise verschwanden, vier wieder zurückkamen, eins aber nicht mehr. Die Erscheinung währte bei 10 Minuten. (L. G.)

§ Der italienische Friedensschluß hat auch seinen günstigen Einfluß bereits auf dem Holzmarkt in Mannheim geäußert, indem dort das Langholz um 2-3 kr. per Cwerkfuß im Preis gestiegen ist, und bei dem allzugerungen Schwarzwälder-Vorrath gegen das Spätjahr hin noch mehr steigen muß.

Mannheim, 29. Juli. Nachdem nunmehr die höhere Menschenquälerei ein Ende erreicht hat, will der schon früher besprochene Verein zum Schutze gegen Thierquälerei sich hier fest gründen und ladet zum Beitritte ein. (S. L.)

Ein Münchener Bürger, der Brautweiner S., welcher sich bei der Bewirthung der österreichischen Truppen am Bahnhofe durch patriotische Spenden besonders ausgezeichnet, hat sich den Lauf der politischen Ereignisse so zu Herzen genommen, daß er in Folge dessen in einen völlig zerrütteten Geisteszustand verfiel. Er wähnt den unglücklichen österreichischen Soldaten nachreisen und ihnen Labung bringen zu sollen. Voriger Tage sah man ihn mit einem groben blauen Fuhrenmannsbende begleitet, einen Partier Gut auf dem Kopfe und ein Schnapsglas in der Rechten durch eine der belebtesten Straßen eilen, von der lärmenden Jugend verfolgt.

Frankfurt, Donnerstag, 28. Juli. In der heutigen Bundestags-Sitzung stellten Oestreich, Preußen und Baden einen gemeinschaftlichen Antrag in Betreff der Besetzung der Bundesfestung Raftatt. Dem Vernehmen nach soll dem Antrag zufolge Baden den Gouverneur und Artilleriedirector, Preußen und Oestreich alternirend den Festungskommandanten, und Oestreich den Gensdarmdirector ernennen. Die Besetzung, im Krieg 12,000, im Frieden 6000 Mann, würde von Oestreich, Preußen und Baden gemeinschaftlich gestellt. Oestreich und Preußen sollen zugleich angezeigt haben, daß sie sich wegen Besetzung der Kommandantenstelle zu einer fünfjährigen Alternirung geeinigt hätten. (S. Z.)

Man erzählt aus Frankfurt, daß der hohe Bundestag seit dem Jahre 1857 keine „eigentliche“ Berien gehabt habe. Jetzt will er's bis zum Oktober nachholen.

Berlin, 23. Juli. (Französisches Cabinetsstück.) Was längst anzunehmen war, bestätigt sich. Das für Oestreich ungünstige Vermittlungsprojekt, mit welchem Louis Napoleon in Villafranca überraschte, geht nicht von Preußen aus, sondern verdankt nach der Allg. Zit., wie man im Berliner diplomatischen Corps mit Bestimmtheit betont, sein Entstehen einer vertraulichen Mittheilung des französischen Gesandten am englischen Hofe an Lord J. Russell, welcher diese Mittheilung dem österreichischen Gesandten in London anvertraut hat, durch den dieselbe den beabsichtigten Weg in das österreichische Cabinet gefunden hat. Das sogen. Mediationsprojekt der drei neutralen Mächte stellt sich mithin als ein französisches Machwerk heraus, durch das man den Haß Oestreichs gegen Preußen aufs Höchste steigern wollte.

Berlin, 25. Juli. Wie man dem Dr. Journ. schreibt, ist beschlossen worden, eine in dem so eben beendeten Kriege gemachte Erfahrung zum Nutzen des preussischen Heeres zu verwerthen. Die preussischen Soldaten werden ferner nicht mehr mit schwerem Gepäc in den Krieg ziehen, sondern, und zwar in sehr leicht zu transportirender Form, nur den Mantelsack und das Kochgeschir mit sich führen, in dem letztern wird die aus 60 Patronen bestehende Munition Platz finden, welche jeder Mann bisher im Tornister trug. (Wes. Zit.)

Verden, 17. Juli. Den Auditor Klippel, Sohn des Rectors am hiesigen Gymnasium, hatte neulich eine Fliege ins Gesicht gestochen, welche wahrscheinlich zuvor Gift genossen oder auf einem Kadaver gesehen hatte. Eine heftige rosenähnliche Entzündung erfolgte, in deren Folge der junge Mann trotz ärztlicher Hülfe binnen ein paar Tagen verschied.

In der Friede von Villafranca ein Neg, an dessen Halschen Viele gestriekt haben, oder ein Schleier, der dichter wird, je näher man herantritt? Der bekannte ehrenwerthe Führer

der Opposition der Kammer in Hannover, Graf v. Bentigsen, interpellirte zu allgemeiner Ueberraschung den Minister: wie es wohl komme, daß die Regierung Hannovers, die vor der Welt sich so entschieden für Oestreich ausgesprochen habe, vor dem Frieden von Villafranca in Berlin dringend vor jedem Vorgehen Preußens (und Deutschlands) abgemahnt habe. Er, Bentigsen wisse das von bester Hand. Der überraschte Minister wünschte umsonst diese Hand kennen zu lernen.

Wie einst für die Philosophen, so ist heute für die Politiker das: „Er hats gesagt!“ ein Wort von Bedeutung geworden. Er hat also, nach der berühmten Lektion, die er den Gesandten Europas hielt, dem bayerischen und sächsischen Gesandten im Vorübergehen gesagt: „Eh bien Messieurs, ich hoffe, auch Sie werden sich endlich zufrieden geben!“ Den Prinzen von Reuß, den Stellvertreter des preussischen Gesandten begrüßte er im Vorübergehen mit einem freundlichen Kopfnicken, ohne etwas zu sagen. — Er hats doch weit gebracht, daß die Welt an seinen Lippen und Augen hängt.

In einem schlesischen Dorfe hat ein Schwein eine seltsame Mißgeburt geworfen: ein Junges mit einem menschenähnlichen Kopfe, und ein anderes, welches an dem rechten Vorderfuße vier ausgebildete Finger zeigte. Zwei andere zugleich geworfene Junge waren normalmäßig gebildet.

Von der Schwesleben-Neuhaldensleben-er Kreisgrenze. Zum heiligen Abendmahl hat sich Niemand gemeldet. Da ich nun sehe, daß dies eine Folge der Ankündigung ist, sich jetzt persönlich zur Anmeldung bei mir zu stellen, so wird jene meine Anordnung hiermit wieder aufgehoben und findet die Anmeldung zur Communion wieder in der Schule statt. Mit diesen Worten zeigte ein Prediger seinen beiden Gemeinden von der Kanzel herab das Resultat einer von ihm beabsichtigten Aenderung an und machte damit ein, auch von andern Geistlichen begangenen, aber nicht einmündigen Fehler wieder gut, der die Kirchenbesucher zurückdrückt, anstatt ihnen dieselben zu erleichtern.

Der Gedanke, den die eben bestandene und die noch bevorstehende Kreis Deutschlands Jedem aufdrängt, kommt auch in amtlichen und halbamtlichen Zeitungen zum Durchbruch. Die (offiz.) Wolhaer Zeitung fördert zur Begründung von Vereinen für deutsche Einheit in einem längeren Aufsatze auf und bezeichnet es als die Hauptaufgabe solcher Vereine: „die Mittel und Wege aufzufuchen, durch welche im Frieden und Kriege dem deutschen Vaterlande die unerlässliche Selbstständigkeit und thätigste Wirksamkeit den übrigen Mächten gegenüber gesichert werden kann.“

Wien, 25. Juli. Die zwischen England und Preußen gepflogenen Verhandlungen haben bereits zu einem Resultate geführt. Das gewünschte Bündniß zwischen diesen beiden Staaten ist bereits definitiv abgeschlossen. Die Nachricht ist hier vorgestern an entscheidender Stelle aus London eingetroffen. (S. Z.)

Wien, 26. Juli. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, wird demnächst eine Deputation vom französischen Hofe, mit dem Prinzen Napoleon an der Spitze, in Wien eintreffen, um die Leiche des Herzogs von Reichstadt zu übernehmen.

Vor einigen Tagen hat sich ein Beamter der Pesther Bankfiliale bei der Wiener Polizei mit dem Bekenntniß gemeldet, 140,000 fl. in Banknoten veruntreut, und zwar seit drei Jahren allmählich aus der Notenkasse aus den Notenbunden, welche je 10 Pakete von 100 Stück Noten enthalten, einzelne Pakete entwendet und dieselben durch leeres Papier ersetzt zu haben, was der Aufmerksamkeits seiner Vorgesetzten gänzlich entgangen war. (Bl.)

Prag, 23. Juli. Der Stand der Hopfenpflanze ist bereits so erbärmlich, daß wenn nicht bald ein ausgiebiger Regen eintritt, man auf einen sehr schlechten Ertrag rechnen kann. In Folge dessen kommen keine Verkäufe zu Stande, trotzdem Vorgeber bedeutende Concessionen bewilligt bekommen.

In der Stadt Klößtsle in Böhmen sind 165 Gebäude niedergebrannt. Das Feuer kam durch Brodbaden aus.

Der W. A. Z. schreibt folgende Bundesreform vor: „An die Stelle des Bundestags tritt eine Bundesregierung.“

An der Spitze steht als Bundesoberhaupt I der Kaiser von Oestreich, als Bundesoberhaupt II der Regent von Preußen. Daneben bestehen eine Reichsfürstencammer aus den deutschen Fürsten, und eine Volkskammer.“ Oestreich und Preußen sollen sogar in Unterhandlung darüber getreten sein. (?)

Genf, 24. Juli. Rossuth soll sich noch hier befinden. Ich sage soll, denn der Agitator außer Diensten hielt sich so zurückgezogen, daß von seiner Anwesenheit kaum etwas zu erfahren war. Wie ich höre, hat er seine beiden Söhne, im Alter von 18 und 16 Jahren, bei sich, die ihn auch auf seiner Turiner Reise begleiteten. (N. 3.)

Turin, 21. Juli. Aus Ferrara erfährt man, daß fanatische Priester die Landbewohner aufzuwiegeln suchen. Eine von einem Priester geleitete Schaar erschien bei Fossalto, wurde aber von den Truppen der provisorischen Regierung versprengt. Viele Aufständische wurden getödtet und verwundet, der Priester selbst mit etwa 30 seiner Schaar gefangen genommen. — In Parma macht man bereits Anstalten zum vollständigen Anschluß dieses Landes an Piemont. Die Gerichtsbehörden haben bereits dem König Victor Emanuel den Eid der Treue geleistet. (Fr. 3.)

Paris, 28. Juli. Laut einer Mittheilung des Moniteur hat der Kaiser beschlossen, daß die Land- und Seestreitkräfte in kürzester Frist auf den Friedensfuß zurückgeführt werden sollen. (L. D. d. St. A.)

Es heißt, Kaiser Napoleon werde nächstens der Königin von England einen Besuch machen. Von dem Besuche in Wien ist's still geworden; hat das Kunststück in Villafranca der neuen Freundschaft einen Stoß gegeben?

Rom. Der Papst hat den Ehrenvorsitz der italienischen Conföderation angenommen, verlangt aber, daß Frankreich und Oestreich die Legationen von den Freischaaaren befreien.

London, 27. Juli. Der Morning Advertiser erblickt in dem Moniteurartikel den Beweis, daß Napoleon III. entschlossen sei, England zu überfallen. „Es wurmt den Kaiser Napoleon,“ sagt der Advertiser, „daß wir uns zur Abwehr rüsten, und indem er unsere Anstalten als unnöthig schildert, hofft er, die englische Nation werde ein Geschrei gegen fernere Geldverschwendung erheben und die Küsten halb entblößt lassen, so daß England ihm eine verhältnißmäßig leichte Beute würde. Aber dies Manifest gegen die Verstärkung unserer Wehrmittel wird die entgegengesetzte Wirkung haben. Und so eben lesen wir, daß die halboffizielle Patrie unsere Invasionsfurcht, falls sie fortauern sollte, als eine Beleidigung Ludwig Napoleons ansieht, ja, daß Ludwig Napoleon darin eine Beschimpfung seiner Redlichkeit erblicken werde. Nun das nennen wir offen, und eben so lähn wie grad heraus gesprochen! Wir nennen dies eine deutliche Drohung. Da haben wir einen casus belli, sobald Ludwig Napoleon ein n Vorwand braucht, fitz und fertig! Wenn unsere Minister noch einen Funken Muth im Leibe haben, so werden sie sich über diese Sprache der halbamtlichen Patrie Erklärungen ausbitten. — Die Befestigungen der Zitadelle von Dover sollen weiter ausgedehnt werden. Der Kostenüberschlag beträgt nicht weniger als 150,000 Pf. St.

London, 27. Juli. Die heutigen Journale widerlegen die Note des „Moniteur“. Die englischen Rüstungen seien allerdings wegen der Rüstungen Frankreichs nothwendig. — „Morning Post“ enthält eine Depesche, nach welcher Sardinien einen Bevollmächtigten zu der Züricher Conferenz ernannt hat. Oestreich wolle jedoch keinen Repräsentanten Piemonts anerkennen und verlange, daß dieses lediglich dem zwischen Frankreich und Oestreich abgeschlossenen Frieden beitrete. (Fr. 3.)

London, 28. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses hofft Lord J. Russell von der Verminderung der französischen Armee die Befestigung des Friedens. England werde sich an einem Congreß betheiligen, wenn die Bedingungen des Friedensvertrages in Zürich annehmbar erscheinen und wenn Oestreich selbst daran Theil nehme. Er bittet den Antrag Lord Elcho's (nach welchem das Unterhaus sich gegen die Theilnahme an einem Congreß aussprechen soll) nicht anzunehmen, da er die Regierung in ihrem Handeln binden würde. Zugleich wiederholt Lord J. Russell die Versicherung, daß weder

Oestreich noch Frankreich die Herzoge von Modena und Toscana mittelst bewaffneter Macht wieder einsetzen werden. Lord Palmerston widerpricht entschieden, daß England Oestreich ungünstigere Friedensvorschlüge, als der Friede von Villafranca enthalte, gemacht habe. England habe lediglich die französischen Vorschlüge Oestreich mitgetheilt und sich enthalten, zu deren Annahme zu rathe. Disraeli hofft, England werde sich nicht an einem Congreß betheiligen. (L. d. S. W.)

Sebastopol liegt noch immer verödet. Amerikaner mühen sich fortwährend ab, bis jetzt ohne sonderlichen Erfolg, die versenkten Kriegsschiffe aus der Tiefe zu holen.

Allelei.

— Bierzeitungen. In Leipzig erscheint wieder eine „Zeitschrift für Bierbrauer“, welche sich zum Ziele setzt, die Brauer darüber anzuklären, wie wir klares, wohlschmeckendes und billiges Bier erhalten können. (Wäre daher auch unsern Bierbauern sehr zu empfehlen. Der Seher.) In Brüssel erscheint ein „Moniteur der Bierbrauereien“, welcher Belehrungen über das Bier, Anzeigen für Brauer und Bierliebhaber, und — Biernovellen bringt.

— Mittel gegen die Feldmäuse. Die „neuesten Erfindungen“ empfehlen als sicheres Mittel gegen die Feldmäuse, in starker Länge von Eichenholz aufgequellte und nachher wieder abgetrocknete Gerste, Weizen- und Spelzkörner in frisch aufgeworfene Mäuselöcher zu legen. Die Mäuse sollen nach deren Genuß sicher zu Grunde gehen. (Fortsschr.)

— Wozu Instanzen gut sind, hat eine Wittve in Boston in Amerika erfahren. Ihr Mann war auf der Eisenbahn verunglückt, sie selber verwundet worden und sie klagte auf Entschädigung. Das erste (Geschwornen) Gericht sprach ihr 12,000 Dollars zu. Zu viel! sagte die Babuverwaltung und appellirte an ein anderes Gericht. 18,000 Dollars! entschied dieses und die Verwaltung appellirte nochmals. Dasmal lautete der Wahrspruch 22,500 Dollars nebst allen Kosten.

— Im Volksgarten von Joachimsthal in St. Pauli (Hamburg) wurde das Publikum kürzlich durch den Unfall einer Seiltänzerin, die vom Thurmseile herunter zu stürzen drohte, im hohen Grade erschreckt. Das Seil wird dort nämlich durch herunterhängende Gewichte in der erforderlichen gleichmäßigen Straffheit gehalten, und ein Zuschauer hob, wahrscheinlich aus Unkunde, eines dieser Gewichte in die Höhe. Dadurch gab das Seil nach, auf dessen Mitte sich gerade die Seiltänzerin befand. Sie schwankte und fiel, hielt sich jedoch glücklicherweise, indem sie mit den Beinen und Armen von unten das Seil umklammerte, bis ihr Hüfte gebracht wurde. Die Balancirstange warf sie erst von sich, nachdem der Platz unter ihr von den erschrocken Zuschauern geräumt worden war. Als dann ecklonn ein Seiltänzer das Seil und Andere richteten eine hohe Leiter auf, welche an das unterdessen möglichst schlaff gemachte Seil hinaureichte so daß die Dame, von hülfreichen Händen unterstützt, aus ihrer gefährlichen Lage glücklich befreit werden konnte. Trotz dieses Vorfalles tanzte sie nicht nur gleich darauf auf dem gespannten Seile, sondern bestieg später auch das Thurmseil wieder.

— Der Hofrath und sein Dienstmädchen. — Dienstmädchen. Ich muß es Ihnen nur sagen, Herr Hofrath, mit ihrer Frau ist kein Auskommen. Glaubt man seine Sache noch so gut gemacht zu haben, hört doch das Zanzen und Keisen von früh bis in die Nacht nicht auf. Das mag der Guckel aushalten. Ich habe darum auf Jakobi gekündigt. — Hofrath (tief aufseufzend). Glückliches Mädchen! — Das Dienstmädchen. Warum nennen Sie mich glücklich? — Hofrath. Du kannst kündigen — ich nicht.

— In einem Truntenbold, der ein Pflaster auf der Stirn trug, sagte ein Bekannter: „woher diese Wolke auf deiner Stirn?“ „Ach die ist noch von dem gestrigen Nebel,“ erwiderte er.

— Ein Mann, der einen Fall gethan hatte, wurde vom Wundarzte untersucht, und da er bei keiner der Berührungen Schmerzen äußerte, endlich von diesem gefragt: „In welcher Gegend haben Sie sich denn wehe gethan?“ — In der Gegend des Schloßplatzes, war die Antwort.

Gögl